

Krone (lat. Corona = Ring) ursprünglich

ein Kranz aus Zweigen + Blüten → Kopfschmuck bei Festen, Siegespreis bei Sport-Wettkämpfen, - im Orient als metallener Kranz oder goldene Krone Symbol von Herrschaft und Würde...



Corona als Covid 19 ist Furcht erregendes Gräuel, aber Kronen insgesamt scheinen uns zu faszinieren. Gekrönte Häupter bekommen noch 100 Jahre nach Abschaffung der Monarchie medial viel Raum, jedes Jahr werden Schützenkönig/innen gekrönt und mit Hofstaat durchs Dorf geleitet, hohe Präsenz der Medien gibt es auch für Karnevalsprinzen, Heide- Wein- oder Schönheitsköniginnen. - Brautkronen oder -kränze drückten früher verbreitet aus, dass die Hochzeit der höchste Tag im Leben einer Frau sei.



Welches Mädchen wollte sich nie als Prinzessin verkleiden (oder wenigstens ihre Puppe)? Und wer hat sich als Kind nicht mal vorgestellt, selbst König/in zu sein? Kronen stehen für Ehre, Würde, Macht, - etwas Hochstehendes (Real oben sind z.B. Baum-, Mauer- oder Richtkronen).

Unsere Wertschätzung für Hochstehendes nutzt die Werbung gern: Ob bei Bier, Kaffee oder Fleisch, überall werden uns krönende Genüsse verheißen...



In Kirchengesangbüchern ist nur spärlich von Kronen die Rede, z.B. in EG 70, „Wie schön leuchtet der Morgenstern“: Vers 2 nennt Jesus werte Kron, hochgeborenen König und ersehnt in Vers 7 die Aufnahme ins Paradies als Freudenkrone. – In der Gesellschaft sind wir dagegen reichlich mit Kronen und gekrönten Häuptionen konfrontiert. Es scheint so, als gebe es eine tiefe Sehnsucht von Menschen danach – wenn man solche Kronen schon nicht selbst erringen kann – dann doch irgendwie teilzuhaben. Die Einschaltquoten von Adelssendungen und die Verkaufszahlen von Boulevard-Blättern sprechen eine beredte Sprache. Und wer kennt aus der eigenen Kindheit nicht eine Oma, einen Opa, für die Kaisers Geburtstag lebenslang der herausgehobene Tag des Jahres überhaupt war. Indem man sich mit der (angeblich) moralisch vorbildlichen Herrscherfamilie identifizierte, sich in ihr spiegelte, hatte man Anteil an ihrem Ansehen, ihrer Macht.



Auch Kinder von heute versetzen sich gern spielend – mit Puppen (Barbie-Prinzessin etc.) oder in Verkleidungen, etwa beim Fasching in die Rollen von gekrönten Häuptionen.

Die Positionen der „drei Könige“ im Krippenspiel sind meistens zuerst besetzt.

Dass Kronen ursprünglich Siegerkränze bei sportlichen oder auch militärischen Kämpfen waren, spiegelt sich im wettbewerblichen Ringen um die Posten von Schönheits-, Heide-, Weinköniginnen bzw. bei Schützenkönig/innen.



Geschichtlich gesehen rangierte – mindestens in Mitteleuropa - der Wettbewerb um die Krone lange



Zeit vor der Erbmonarchie. Vielleicht passen Kronen wegen des ursprünglichen Sinns gut zur sogenannten Leistungsgesellschaft, auch wenn der geheime Wunsch, ohne besondere Anstrengung zu gekrönten Häuptern aufsteigen zu können, von der Werbung geschickt genutzt wird, sei es durch Produktbezeichnungen oder in der



Verheißung von Krönungen durch die Wahrnehmung von Schnäppchenangeboten.

Die Bibel erzählt vielfältig von Königen und Kronen, teils von realen, teils von symbolischen. Es scheint so, als hätten sich die Israeliten nur zögerlich dem Königtum zugewandt. Gott JHWH solle allein König sein. Saul sei der erste König gewesen sei, gefolgt von David und Salomo: Wie groß der historische Kern solcher Erzählungen ist, bleibt strittig.

In der ersten Schöpfungsgeschichte wird jedoch dem Menschen (*Frau und Mann*) eine Art Krone aufgesetzt, indem ihm – stellvertretend - die Herrschaft über die Erde anvertraut wird: Der Text ist vor ca. 2500 Jahren geschrieben und hat sich – vgl. Artensterben und drohende Klimakatastrophe – fatal ausgewirkt. 1 Mo 1, 28: „Vermehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen“.

Man bemüht sich heute (*Foto → Krönung bei Übernahme des Bewahrungsauftrags*), den Text so auszulegen, dass hier von einer bewahrenden Verantwortung die Rede sei statt von ausbeutender Herrschaft. Immerhin folgt auf den Herrschaftsauftrag des Menschen in 1. Mo 1,29 gleich die Verordnung des Vegetarismus: Tiere werden nicht zur Tötung freigegeben. Dies geschieht erst bei der Wiederholung des Herrschaftsauftrags 1 Mo 9,1-3. Der Mensch hat sich – irrtümlich - als Krönung der Schöpfung verstanden, was wesentlich zum Anthropozän beigetragen haben dürfte. Irrtümlich – in der Geschichte wird die Schöpfung gekrönt durch den siebten



Tag, der als Tag der Muße dem Lobpreis Gottes und der Freude an der Schöpfung gewidmet ist.

Im symbolischen Sinne kommen Kronen besonders oft in den Weisheitssprüchen vor: Als Krone des Lebens werden dort eine **tüchtige Ehefrau** (12,6), **Erkenntnis** (14,8), **Reichtum** (14,3) oder auch **Enkelkinder** (17,6) genannt. Der Schreiber von Psalm 103 fühlt sich von GOTT mit **Gnade und Barmherzigkeit** gekrönt... Sirach 1,11 sagt: „Die **Furcht des Herrn** ist Ehre und Ruhm, Freude und eine schöne Krone, an anderer Stelle (25,8) **Weisheit** ist die Krone der Alten. Alle diese Kronen scheint es zu Lebzeiten zu geben.

Anders ist dies im Neuen Testament: Paulus schreibt im 2. Brief an Timotheus vom Ende der Zeit und Weltgericht. In Kap.4, 7f heißt es: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben gehalten. Hinfort liegt für mich bereit die **Krone der Gerechtigkeit**, die mir der

Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, nicht aber mir allein, sondern allen, die seine Erscheinung liebhaben.“-Ähnlich heißt es in der Offenbarung des Johannes, dass Tage der Bedrängnis und Versuchung kämen. Off 2,10: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die **Krone des Lebens** geben.“ Die Krone des Lebens wird für eine jenseitige Zukunft erhofft.

Mögen Sie sich auf ein Nachsinnen über selbst erhoffte Kronen einlassen?

Die Krone des Lebens für mich – was könnte das sein?



Da liegen oder stehen Kronen vor mir, große, kleine, dicke dünne, krumme, gerade...Welche passt zu mir? Nur eine?

Oder mehrere, weil ich mir – je nach Bereich – verschiedene Kronen vorstellen kann, - also familiär, beruflich, sportlich, gesellschaftlich?

Hat die von mir vorgestellte Krone etwas mit Leistung, öffentlichem Ansehen zu tun oder eher nicht? Wer (*welche Instanz oder welche Person*) könnte oder sollte mir die Krone überreichen



Ist die Krone/Krönung schon da oder immerhin nahe? Oder kommt sie erst noch?
Und wenn sie erst noch kommt, wann, wo und wie erwarte oder erhoffe ich sie?

Und wen möchte ich krönen, falls ich das könnte?

Wenn ich die Macht dazu hätte, welchen Menschen würde ich eine Krone aufsetzen wollen? Welche Eigenschaften machen aus meiner Sicht Personen „krönungswürdig“? Vielleicht hilft beim Nachsinnen der Blick auf das Naturmaterial: Alle diese Kronen enthielten Samen...

Die Frage, wer zum Herrschen taugt, wird in Geschichten (*Bibel, Märchen etc.*) immer wieder bedacht. Das Magnifikat (Lk 1,51ff) spiegelt die Hoffnung früher Christen auf eine radikale Umkehr der Herrschaftsverhältnisse: „Nun stürzt er die Mächtigen vom Thron und richtet die Unterdrückten auf. Den Hungernden gibt er reichlich zu essen und schickt die Reichen mit leeren Händen fort“. Mit Jesus soll Herrschaft neu gedacht und gelebt werden. Jesus scheint das auch so praktiziert zu haben. Mehrfach berichten die Evangelien von Rangstreitigkeiten unter den Jüngern. In Mk 9,33ff heißt es: „Sie kamen nach Kafarnaum. Im Haus angekommen, fragte er die Zwölf: Worüber habt ihr unterwegs gestritten? Sie aber schwiegen. Denn sie hatten unterwegs miteinander gestritten, wer am wichtigsten sei. Jesus sagte: Wer die Nummer 1 sein will, der muss sich allen anderen unterordnen und ihnen dienen.“ Das Johannesevangelium erzählt, Jesus habe seinen Anhängern beim letzten Abendmahl die Füße gewaschen (*Sklavendienst*), d. h., beispielhaft gezeigt, was für ihn „Herrschaft“ bedeutet...



Zwei Märchen der Brüder Grimm erzählen, wie der von den älteren Brüdern als DUMMLING bezeichnete Jüngste die Königswürde erringt. Der eine DUMMLING (*Die drei Federn*) geht in die Tiefe zu verachteten Tieren und wird ihnen zum Freund. Durch ihre Geschenke erringt er die Krone. Der andere DUMMLING (*Die Bienenkönigin*) schützt wehrlose Tier vor der Gewalt seiner Brüder. Aus Dankbarkeit helfen die Tiere ihm bei den Aufgaben, die auf dem Weg zur Krönung zu lösen sind...

Aus den Philippinen stammt folgende Geschichte:

Die Halle mit Licht erfüllen

Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, wollte er einen der beiden zu seinem Nachfolger bestellen. Er versammelte die Weisen des Landes und rief seine Söhne herbei. Er gab jedem der beiden fünf Silberstücke und sagte: „Füllt für dieses Geld die Halle in unserem Schloss bis zum Abend. Womit, das ist eure Sache.“ Die Weisen sagten: „Das ist eine gute Aufgabe.“ - Der ältere Sohn ging davon und kam an einem Feld vorbei, wo die Arbeiter dabei waren, das Zuckerrohr zu ernten und in einer Mühle auszupressen. Das ausgepresste Zuckerrohr lag nutzlos umher. - Er dachte sich: „Das ist eine gute Gelegenheit, mit diesem Zeug die Halle meines Vaters zu füllen.“ Mit dem Aufseher der Arbeiter wurde er einig, und sie schafften bis zum späten Nachmittag das ausgedroschene Zuckerrohr in die Halle. - Als sie gefüllt war, ging er zu seinem Vater und sagte: „Ich habe deine Aufgabe erfüllt. Auf meinen Bruder brauchst du nicht mehr zu warten. Mach mich zu deinem Nachfolger.“ - Der Vater antwortete: „Es ist noch nicht Abend. Ich werde warten.“ - Bald darauf kam auch der jüngere Sohn. Er bat darum, das ausgedroschene Zuckerrohr wieder aus der Halle zu entfernen. So geschah es. Dann stellte er mitten in die Halle eine Kerze und zündete sie an. Ihr Schein füllte die Halle bis in die letzte Ecke hinein. - Der Vater sagte: „Du sollst mein Nachfolger sein. Dein Bruder hat fünf Silberstücke ausgegeben, um die Halle mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und hast sie mit Licht erfüllt. Du hast sie mit dem gefüllt, was Menschen brauchen.“

Krönungswürdig, wer schenkt, was zum Wachsen, Blühen und Reifen verhilft?